



den dagegen nur ganz vorübergehende Erhöhungen. Von Kleinrentenleuten jeden denkbaren Anlaß zur Klage zu nehmen, erscheint uns so notwendiger, als gerade diese Klagen die ja meistens überaus zu den Festbesoldungen zählen, obwohl unter dem nicht ganz unberechtigten Einbruch dessen werden daß die neue Regelung, insbesondere betrachten, können selbst auch das letzte Wort zu Steuererschmelzung und Steuererschmelzung verstopfen, jedoch die selbständig erworbenen, meist arbeitslosen Einkommen nach wie vor lustig hehlen und schieben können. Man möchte die Bedeutung dieses überaus nahe liegenden Vergleichs weder steuerpolitisch noch allgemeinpolitisch unterschätzen wissen. Und man möchte dringend wünschen, daß die Entlastung der Veranlagungsbehörden, die mit dem bevorstehenden Umbau eintreten wird, entsprechend der Verlangensgründung tatsächlich dazu führen werde, eine technisch bisher undurchführbar gemessene, einanderseits steuerliche Nachprüfung auf der selbständigen und großen Einkommen zu ermöglichen.

**Kleine politische Meldungen.**

**Eine neue Entwaffnungsnote.** Der Vorsitzende der interalliierten Militärkommission, General Nollet, hat eine Note an das kaiserliche Amt gerichtet, in der er darauf hinweist, daß die deutsche Regierung durch die Pariser Beschlüsse vom 28. Januar aufgefordert worden sei, bis zum 15. März das neue Wehrgesetz zu veröffentlichen und ein Gesetz über die Auflösung aller Selbstschutzorganisationen zu erlassen. Nollet nimmt Vermerk davon, daß beides bis zum 17. März nicht geschehen ist, und behält erneut auf beschleunigter Durchführung der Pariser Forderungen. (Bekanntlich ist das neue Wehrgesetz sowie das Gesetz zur Ausführung der Art. 177 und 178 des Vertrages von Versailles in den letzten Tagen verabschiedet worden.)

**Auslieferung der französischen Geschütze von 1870.** Frankreich hat die Auslieferung der im Jahre 1870/71 von uns erbeuteten Geschütze, ja sogar auch einiger aus den Freiheitskriegen (I) versandt. Ein Berichterstatter des Berl. Lok.-Anz. hat sich im Zeughaus, wo diese Geschütze landen, davon überzeugt, daß bereits mit dem Abtransport begonnen worden ist. Die französischen Regierung hat schon im Juli v. J. eine Auslieferungsliste für solche alte Beutegeschütze eingereicht.

**Multimillionen im Zentrum.** Am 19. und 20. d. Mis. fand in Berlin die Reichskonferenz der Zentrumsparlei statt. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen. Vor allem richtete man scharfe Angriffe gegen die Steuerpolitik des Ministers Dr. Wirth. Der Erzbergerflügel des Zentrums unternahm einen Vorstoß gegen den Reichskanzler wegen seiner Haltung in der Reparationsfrage und der angeblichen Abhängigkeit der Regierung von Stinnes. Erzberger selbst war bei diesen Verhandlungen nicht zugegen.

**Der Karfreitag als Arbeitstag.** Die Arbeiterschaft der Leunawerke in Halle befehlt darauf, daß am Karfreitag in den Betrieben gearbeitet wird. Da der Karfreitag ein gesetzlicher Feiertag ist, hat die Direktion der Leunawerke die Angelegenheit nach Berlin zur Entscheidung gemeldet. Wie der Klassenkampf, die kommunistische Zeitung in Halle, berichtet, kann man mit einer gewissenmaßen Durchführung der Arbeit an diesem Feiertage rechnen.

**Eine Koalitionsregierung in Rußland?** Die Befragten liegen Nachrichten aus Moskau vor, wonach Lenin mit einer Reihe führender Persönlichkeiten unter den Menschewiki und Sozialrevolutionären Verhandlungen eingeleitet haben soll. Nach Verlingens Tode handelt es sich dabei um die Möglichkeit der Bildung einer Koalitionsregierung.

**Von Stadt und Land.**

Mus, 22. März 1921

Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet morgen, Mittwoch, den 24. März nachm. 4 1/2 Uhr statt mit folgender Tagesordnung:

- 1. Kennzeichnahmen.
- 2. Vorarbeiten zur Prüfung der Frage, welche Kraftart zukünftig im Schlachthof und Viehhofe verwendet werden soll.
- 3. Uebernahme der anteiligen Kosten für Gebäudereparaturen, die im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge ausgeführt werden.
- 4. Errichtung einer 4. Klasse an der Handelsschule.

**Die Spinne.**

Roman von Sven Elvestad.

Berechtigtes Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

(V. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wissen Sie, wo er wohnt?“  
Der Kutscher antwortete ohne Bestinnen: „Josephsstraße 18.“  
„Gut. Fahren Sie mich dorthin!“  
„Dann soll ich wohl schnell fahren?“  
„Meinetwegen gern. Warum übrigens?“  
„Weil er immer wie ein Befehlener fahren will.“  
„Er selbst?“  
„Ja, Absjörn Krag. Wenn ich ihn als Passagier habe, werde ich fast immer für undorbschriftsmäßiges Fahren notiert.“  
Der Kutscher knallte mit der Peitsche, das Pferd griff aus, und nach einigen Minuten hielt der Wagen vor Nr. 18 in der Josephsstraße.  
„Wenn er nur zu Hause ist,“ murmelte der Konsul, während der Kutscher die Wagenläufe öffnete.  
„Wenn er zu Hause ist, hat er uns sicher bereits gesehen,“ antwortete der Kutscher lächelnd.  
„Glauben Sie?“  
„Ja, und dann weiß er auch bereits, wer Sie sind und woher Sie kommen.“  
„Woher ich komme, wie alt ich bin und wann meine Großmutter gestorben ist,“ sagte der Konsul ironisch hinzu.  
„Ihre Bewunderung für diesen Geheimpolitiker scheint ohne Grenzen zu sein.“  
„Ja, ohne Grenzen,“ antwortete der Kutscher aberseug. „Soll ich warten?“  
„Nein, danke.“

Ja Absjörn Krag war zu Hause. Der Konsul wurde von einem Diener in das Arbeitszimmer des Detektivs geführt. Krag würde sofort kommen.

Der Konsul betrachtete das Zimmer mit Interesse. Er wunderte sich nicht wenig über die Unmenge Waffen, die die Wände beherrschten. Auf dem Schreibtisch

Die Teilnahme am Religionsunterricht. Der Reichliche Unterrichtsminister, der unabhängige Sozialdemokrat Plehner, hat bekanntlich vor einiger Zeit verfügt, daß die Eltern, die ihre Kinder am Religionsunterricht nicht teilnehmen lassen wollen, dies bei der Aufnahme der Schüler in die Volksschule ausdrücklich zu erklären hätten. Von bürgerlicher Seite ist im Landtage diese Auslegung des Artikels 149 der Reichsverfassung bereits bemängelt worden. Es wurde damals geltend gemacht, daß nach diesem Artikel Religionsunterricht ordentliches Lehrfach sei, daß infolgedessen die Eltern, die ihre Kinder dem Religionsunterricht fernhalten wollen, dies durch eine besondere Abmeldung zu erklären haben, daß aber der von Plehner geforderte Weg unzweifelhaft eine religionsfeindliche Spitze habe. Trotz dieser Ausstellungen blieb Plehner bei seiner Ansicht und er fand damit die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien. Dieser Haltung des unabhängigen Unterrichtsministers ist nunmehr ein Ziel gesetzt worden. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Coerling (D. Sp.) hat mit Unterstützung aller bürgerlichen Parteien in einem Antrag gefordert, daß die Reichsregierung den Artikel 149 durch ein Gesetz dahin auslegt, daß die Eltern, die für ihre Kinder keinen Religionsunterricht wünschen, eine ausdrückliche Abmeldung zu bewilligen haben. Dieser Antrag wurde vom Reichstage mit 204 Stimmen gegen 151 Stimmen der Linken angenommen. Sobald dieses Gesetz erlassen ist, der Streit auch für Sachsen erledigt, falls nicht Plehner vorgeht, seinen Versuch zu ändern, bevor dieser durch Reichsgesetz formell aufgehoben wird.

**Einkommensteuerklärung.** Zur Beseitigung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß in der jetzt erscheinenden Steuerklärung das im Kalenderjahr 1920 (1. Januar bis 31. Dezember) bezogene Einkommen angegeben werden muß. Ebenso sind die Abzüge aufzuführen, die der Steuerpflichtige im Kalenderjahr 1920 zu entrichten hatte. Kaufleute, deren Geschäftsjahr sich nicht mit dem Kalenderjahr deckt, haben das Einkommen des Geschäftsjahres anzugeben, dessen Ergebnisse zur Zeit der Veranlagung festgelegt werden können, das wird in der Regel das Geschäftsjahr 1919/20 sein (zu vergl. Anmerkung 2 auf Seite 1 des Vorordruds). Auf der Steuerklärung beizufügenben Anzeige ist zu 2a der dem Arbeitnehmer vom Arbeitslohn einbehaltene gesetzliche Steuerabzug in der bis jetzt einbehaltenen Höhe anzugeben, also nicht nur der im Jahre 1920 bewirkte Abzug.

**Ein Landesamt für Wohlfahrtspflege.** Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung herausgegeben, nach der unter dem 18. März bei diesem Ministerium ein Landesamt für Wohlfahrtspflege errichtet wird. Dieses Landesamt soll die öffentlichen Wohlfahrtspflege im Lande zusammenfassen, ausbauen und leiten, insbesondere den gehobenen Zusammenhang zwischen den einzelnen Zweigen der Wohlfahrtspflege, sowie zwischen den in ihr tätigen amtlichen Stellen und freien Kräften knüpfen und aufrechterhalten, auf die Ausführung von Läden hinwirken, die im Gesamtbereich der Wohlfahrtspflege sich sichtbar machen, die Ausbildung und Fortbildung berufsmäßiger und ehrenamtlicher Kräfte für die Wohlfahrtspflege regeln und unterstützen, Auskunft über Angelegenheiten der öffentlichen Wohlfahrtspflege erteilen und die wissenschaftliche und statistische Bearbeitung der Wohlfahrtspflege im Lande anregen und fördern.

**Spekulationspreis.** Das Landespreisausschreiben: Infolge der großen Spekulationspreisen besonders in Amerika, wird jetzt ausländischer Speck in großen Mengen verhältnismäßig billig nach Deutschland geliefert. Die Preise stellen sich für das Pfund ungeräucherter Speck, frei schäfflicher Station, im allgemeinen auf höchstens noch etwa 7,25 Mark. Unter Berücksichtigung des Schmelzens und aller Aufkosten, zum Beispiel für Holz, Auf- und Abladen, Bankspesen, Umfrachten und dergleichen und unter Berücksichtigung eines angemessenen Verdienstes kann derartige ausländischer ungeräucherter Speck in Sachsen gegenwärtig höchstens für 9,50 Mark für das Pfund durch die Fleischer und sonstigen Kleinhändler an die Bevölkerung verkauft werden. Ein höherer Preis ist durch die gegenwärtigen Markt- und Preisverhältnisse nicht gerechtfertigt. Zur Abnahme angebotener teurer eingetaucher alter Bekleidung hat das Publikum bei dem jetzt großen Angebot billigerer frischer Ware keine Veranlassung. Der äußere Käufer ausländischer Speck kann gegenwärtig für 11 Mark bis 11,50 Mark für das Pfund an die Verbraucher geliefert werden. Im Hinblick darauf und auf die ständig sinkenden Preise liegt auch keine Veranlassung für die Bevölkerung vor, den inländischen Speck zu den hohen Preisen zu kaufen, die jetzt noch dafür gefordert werden, zumal die Unternehmung zwischen Inland- und Auslandspeck nach und nach immer schwieriger wird.

**Preisermäßigung für Petroleum.** Für Petroleum, das in der Zeit vom 16. März bis 30. April d. J. zur Verteilung gelangt,

und vom Reichswirtschaftsministerium folgende ermäßigte Preise festgesetzt worden: Die Kleinhandler dürfen das Petroleum ab Laden nicht höher als zu 60 Mark das Liter zu bei Lieferung frei im Haus des Verbrauchers nicht höher als zu 6,88 Mark das Liter verkaufen. Somit hat sich der Petroleumpreis um 75 Pfg. pro Liter vermindert.

**Vereinigung der Kunstfreunde.**

Montag, den 21. März; Langensand und Bunte Theater.  
Nachdem die Vereinigung der Kunstfreunde bisher alle ihre Veranstaltungen der dramatischen Kunst gewidmet hatte, widmete den gestrigen Abend hauptsächlich der schwebelartigen Musik der Tante. Terphors regierte die Stunde. Den sehr zahlreichen Zuschauern wurden von Damen des Balletkorps der städtischen Bühnen von Chemnitz unter Leitung der Balletmeisterin Frau Kühne eine Reihe von Tänzen gehalten, die in ihrem ästhetischen Reize nicht nur das Auge entzückten, sondern darüber hinaus einen tiefen Einblick in das Wesen des Tanzes gewährten. Tanz ist unmittelbarer Ausdruck der Seele, Verkörperung seelischer Vorgänge. Das kam greifbar fast zum Ausdruck in den Darbietungen der Chemnitzer Damen, die sie alle als gewandte Tänzerinnen mit geschmeidigen, ausgeglichener Empfindung, gleichviel ob es Charaktertänze waren, pantomimischer oder Musik verknüpfliche. Die beiden Solotänzerinnen Frau U. Göhler und M. Delschläger gaben den Ton an, der die Darbietungen durchklang. Beide Damen zeigten in ihren Solotänzen eine Meisterhaftigkeit von bedeutender Höhe; Anmut und Grazie vereinen sich in ihrer Kunst zu Bewegungen von außerordentlichem Reize, die ausdrucksvolle Geschmeidigkeit der Glieder verbindet sich mit hohem Ausdrucksvermögen in der Mimik. Bei Frau Göhler tritt noch ein besonderes nettes Moment hinzu, das von entzückender Wirkung ist (und seines lieblichsten Ausdruck in einer Vogeltanzpaarodie fand.) Die übrigen Damen Frau Dörr, Callwitz, Brod, Goldmann, Boys und Orbel verdienen ebenfalls ungeteiltes Lob für ihre künstlerischen Leistungen. Alle verfügen sie neben Grazie und Anmut, neben äußerer Gewandtheit und Geschmeidigkeit über tadellose technische Fertigkeit. Auf die einzelnen Tänze einzugehen müssen wir uns verlagern, wir wollen aber nicht verfehlen, festzuhalten, daß das Tanzprogramm sehr vielseitig war und deshalb allen Damen gestattete, der Phantasie weiten Spielraum zu gewähren. Die Darbietungen der Damen in ihren farbigen, farbenfrohen Kleidern, fanden in so reichem Maße Anklang, daß sie fast nach jeder einzelnen Gabe diese da capo zu bieten sich entschließen mußten. Unterstützt wurden die Tänze von wirksamer Lichteffekten in den verschiedensten Farben, womit erneut die liebevolle Fürsorge in der Ausstattung der einzelnen Veranstaltungen der Vereinigung der Kunstfreunde erwiesen wurde.

Im Mittelpunkt des Bunte Theaters, mit dem die Tanzvorführungen Hand in Hand gingen, stand das Auftreten der Chemnitzer Operettensängerin Frau Müller-Schöndorfer. Eine Dame mit prächtigsten Stimmmitteln, reinem, klaren Organ von bester Schulung und ausdrucksvoller sowie klarer wohlgeleiteter Vortragswiese! Gleich mit ihrem ersten Liedern erwarb sie sich die Zuneigung ihrer Zuhörer; der ihr gesungene Beifall war so stark und nachhaltig, daß ihr damit verschiedene Zugaben abgenötigt wurden. Mit Ludwig Holzer gemeinsam trat die Künstlerin ein paar nette Spielduette erfolgreich vor. Dr. Holzer, der nebenbei als konferencier wirkte, gab, wie, auch seine Vahli, einige Rezitationen zum besten, wobei sich allerdings zeigte, daß beide Herren als Dichter ungleich mehr Wirkung hervorgerufen vermögen, denn als Vortragskünstler. Die umfangreiche Begleitung der Gesänge um Tänze am Füllgel führte mit guter Anpassungsgabe und verständnisvoller Frau Hanna Holzer durch. Alles in Allem: der Abend war ein glänzender gesungener erster Versuch der Vereinigung der Kunstfreunde, neben der dramatischen auch andere Künste zu Worte kommen zu lassen. Technisch Wende werden eine angenehme Abwechslung bringen und zugleich eine wertvolle, künstlerisch hochstehende Unterhaltung sein.

**Sport und Spiel.**

Memanna I gewinnt gegen F. C. Wühny 1919 knapp abfischer mit 1:0 (1:0). Vergangenen Sonntag standen sich an dem Memanna-Sportplatz im fälligen Verbandsweitspieler Memanna I - F. C. Wühny 1919 I gegenüber. Da Wühny am Sonntag vorher gegen den Gaumeister erfolgreich war, war man auf dieses Treffen sehr gespannt. Dem ziemlich zahlreich vertretenen

merkte er die große Photographie eines bekannten deutschen Staatsmannes. Sie trug die Aufschrift: „Bergen, Sommer 1904“ und die eigenhändige Widmung: „Dem Bundespräsidenten Detektiv.“

Er sah und sann darüber nach, wie er sein Anliegen vorbringen sollte. Es war ja ein äußerst peinliches Thema. Er bildete sich ein, daß der Detektiv erstaunt sein und sich wundern würde, daß er sich an ihn wandte. Außerdem hatte er eine angeborene Antipathie gegen alles, was mit der Polizei zusammenhing, und jetzt sollte er einem der gewichtigsten Polizeibeamten gegenüberstehen.

Blicklich trat Absjörn Krag ins Zimmer.  
Der Konsul erhob sich und verbeugte sich leicht. Er wollte mit einer Erklärung beginnen, der Detektiv aber kam ihm zuvor, indem er auf ihn zuging, ihm die Hand drückte und sagte:  
„Endlich!“

Der Konsul war stumm vor Erstaunen.  
„Haben Sie... Haben Sie mich erwartet?“ fragte er.

„Freilich, Herr Konsul Falkenberg, freilich habe ich Sie erwartet,“ antwortete Krag. Er setzte sich an den Schreibtisch und betrachtete den anderen aufmerksam. „Ich habe Sie bereits heute vormittag erwartet. Inzwischen haben wir leider viele Stunden verloren.“  
„Aber wissen Sie denn, warum ich mich an Sie wende?“ fragte der Konsul immer erstaunter.  
„Natürlich. Wegen des Todes Ihres Herrn Bruders.“

„Mein Bruder hat sich heute nacht gegen 1/4 Uhr erschossen,“ sagte Falkenberg ernst.

Der Detektiv erhob sich und trat nachdenklich auf den Konsul zu. „Ja, zu demselben Resultat bin ich auch gekommen.“

Jetzt konnte der Konsul nicht länger sitzen bleiben. Er starrte den Detektiv in höchstem Erstaunen an. „Wie beliebt?“ fragte er. „Was meinen Sie damit?“  
„Ich habe im Laufe des Tages viel über diese Angelegenheit nachgedacht,“ antwortete der Detektiv, „und ich bin zu dem Resultat gekommen, daß Ihr Bruder sich

selbst getötet hat. Er ist also nicht ermordet worden?“

„Ermordet?“

„So sagte ich. Das wäre ebenfugut möglich gewesen.“

„Sie scheinen diese Sache ja ebenfugut zu kennen, wie ich, der eigene Bruder des Toten,“ bemerkte der Konsul. Sein Ton war fast etwas ironisch.

„Besser, Herr Konsul, ich kenne Sie besser. Sind Sie bei Valentin gewesen?“ fragte er plötzlich.

„Ja,“ antwortete Falkenberg, „ich komme eben von ihm.“

„Sie ist klug und boshaft,“ antwortete der Detektiv ernst, „und sie ist mächtig. Wollen Sie so freundlich sein, mir von Ihrem Besuch bei ihm zu berichten.“

Der Konsul erzählte, was er bei der Spinne erlebt hatte. Schließlich kam er auf den Diebstahl zu sprechen und Absjörn Krag erzählte die Geschichte von der Staffkaffette.

„Ich kann nicht fassen,“ sagte der Konsul, „wie der Dieb an den Inhalt der Staffkaffette herangekommen ist. Sie ist nur durch das Buchschloß zu öffnen und niemand kennt das Stichwort zu dem Schloß.“

„Der Betreffende hat das Wort eben doch gefasst,“

„Aber das ist unmöglich. Ich habe es keiner Leber den Seele verraten.“

„Auch nicht Ihrem Bruder?“

„Nein, auch ihm nicht.“

„War das Wort vielleicht nahelegend, daß der Dieb es herausfinden konnte?“

„Nein, ganz und gar nicht. Ich war —“

Krag machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand. „Sagen Sie es nicht!“ tief er.

„Wie, ich soll es nicht sagen? Nicht einmal Ihnen, warum nicht?“

„Weil ich es selber herausfinden will. Wenn ich das Wort gefunden habe, werde ich wahrscheinlich auch den Dieb haben.“

Falkenberg fragte: „Haben Sie sich schon eine Vermutung über die Sache gebildet?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

nen jugendlichen Publikum wurde auch ein kleines, an Momenten reiches Spiel angeordnet. Kurz nach 8 Uhr hatten sich beide Mannschaften dem Schiedsrichter zur Verfügung gestellt. In der ersten Halbzeit spielte die Mannschaft ohne Kauter, Karl und Weigel. Mit dem Wind zum Bundesgenossen spielte Wöhny an, bricht schnell durch, aber die Ballführe Verteidigung Mannannas löst. Der Kampf wagt im schnellen Tempo hin und her, bis es etwa nach 20 Minuten dem Rechtsaußen Scheibner Hans nach einer schönen Flanke des Linksaußen Sommer gelingt, den ersten Treffer für Mannanna zu buchen. Wöhny setzt alles dran um auszugleichen, aber die stählerne Hinterrückwehr Mannannas vereitelt jeden Vorstoß. Mit 1:0 für Mannanna geht es in die Pause. Nach Wiederantritt ist Mannanna fast immer der Angreifer und es erweist den Anschein, daß Mannanna seine Torhüter bedeutend erhöhen wird, aber eine dreibeinige Verteidigung, sowie der gute Torhüter verhindern jeden weiteren Erfolg Mannannas. Wöhny Sturm unternimmt vereinzelt schnelle Vorstöße, insbesondere ist es der Rechtsaußen Steudel, dessen Flanken mitunter recht gefährlich waren, aber die Verteidigung sowie der Torwart Lindner klären die schwierigen Sachen. Trotz großer Ueberlegenheit Mannannas bleibt ein weiterer Erfolg aus, und beim Schlußpfiff kann Mannanna als knapper aber sicherer Sieger das Feld verlassen. Zu erwähnen ist noch, daß Mannanna wohl die technisch bessere Mannschaft war, Wöhny aber umso schneller und eifriger. Bei Mannanna glänzte besonders der Halblinke Th. seine Technik Ballbehaltung und Zuspies waren bewundernswert, er kann bei diesem Spiel wohl als der beste Mann auf dem Felde bezeichnet werden. Auch der Torwart Lindner zeigt sich immer mehr von der besten Seite, seine große Ruhe, seine Talente und Geschicklichkeit beim Ballabwehren, sind dieselben, wie die Handes. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ihn das Publikum als zweiten Handes bezeichnet. Auch alle übrigen Spieler taten ihr Bestes. Die 2. Elf Mannanna spielte in Bernsbach, und konnte im Verbandspiel über die 2. Elf Saxonia mit einem Resultat von 7:3 triumphieren. Die 3. Elf Mannanna gewann ebenfalls im Verbandspiel gegen Wöhny 3 mit 4:0 und die 4. Elf gegen Weierfeld Sturm 4 mit 1:0. Mannanna wiederum auf der Linie steigend. — Schon heute sei auf das am ersten Feiertag stattfindende Ausschreibungs-spiel um den Meister der 2. Klasse Mannanna 2 — Concordia 2, Schneeberg, welches auf dem Mannanna-Sportplatz stattfindet hingewiesen.

**Kuerhammer 1 gegen Eisenstod 1.** Am Sonntag fanden sich in Kuerhammer im fälligen Verbandspiel E. B. C. Eisenstod 1 dem E. F. K. Kuerhammer 1 gegenüber. Eisenstod trat in den ersten 10 Minuten mit nur 9 Mann. Nach flotten offenen Spiel konnten mit 0:0 die Seiten gemechselt werden. Durch gutes Kombinationspiel, zum Wind begünstigt, konnte Kuerhammer den Sieg mit 5:0 für seine Farben buchen.

**Sprechsaal.**

Dies Rubrik dient zum freien Meinungsaustrag unserer Leser. Die Redaktion übernimmt dafür nur die vorhergehende Verantwortung.

**Das schnelle Fahren der Autobusse.**

Man schreibt uns mit der Bitte um Veröffentlichung: Aus dem Bericht der Sonnabend-Nummer des Muer Tageblattes werden die Anwohner der von den Auto-Omnibuswagen befahrenen Straßen mit Befriedigung Kenntnis genommen haben, daß nunmehr auch die Stadtverwaltung beschwerdeführend gegen das schnelle Fahren solcher Wagen Stellung genommen hat. Die zuständigen Staatsbehörden haben entgegenkommender Weise auch bereits eine Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit auf 10 Kilometer per Stunde verfügt und die Stadtverwaltung hat bei weiteren Ueberschreitungen dieser Bestimmung zu sofortiger Anzeige aufgefordert. Die Ausichtslosigkeit derartiger Anzeigen ist indessen schon vielfach erörtert worden, denn eine solche Anzeige wird einwandfrei durch Zeugen erhärtet werden und ist daher bei solcher Ueberschreitung durch jeden Fahrer zu vermeiden. Am Sonntag Palmaum die Wettinerstraße entlang gegangen ist und die sich mit Rot bedeckten Lebensfächer betrachtet hat, mußte sich ohne weiteres sagen, daß die neue Verfügung nicht zu geringe hat, und die in den Obergeschossen der anliegenden Grundstücke Wohnenden werden von einem merkwürdigen Nachlassen der Erhaltung ebensoviele zu berichten wissen. Die Pfasterung speziell der Wettinerstraße ist gegenüber der mit Qualitätspflasterung versehenen Schwarzenbergerstraße nicht bloß weit holperiger, sondern auch viel schmutziger, ein Zustand, der durch häufiges Aufreißen der Pfasterung hervorgerufen wird. Die Folgen davon müssen schwere Erschütterungen, sowie heftiges Auspritzen wasserreicher Schmutztümpel sein, wenn die schweren Wagen mit ihren extra breiten Rädern darüber hinraufen, sobald nur geringe Niederschläge stattgefunden haben.

ist es aber trocken und heiß, dann müssen die Staubwolken in der engen Straße bis in die obersten Geschosse aufsteigen. Dies sind aber unannehmliche Zustände, die unter allen Umständen entgegen, entgegen der Wille bedürfen!

Die elektrischen Straßenbahnen laufen auf Straßenbahnen und können sich ohne besondere Schwierigkeiten anderer großer Fahrgeschwindigkeit, wie solche übrigens nur der Großstadtverkehr erfordert, leisten. Wir aber können dem schweren Auto-Wagenverkehr keine eigenen Fahrerinnen oder Fahrerstrassen zur Verfügung stellen; auch bedingt der Kleinradverkehr beim Verkehr nach Nachbarn durchwegs nicht größere Fahrgeschwindigkeit, als sich ohne Schwierigkeit Dritter unter den gegebenen Verhältnissen anwenden lassen! Solange das Grundübel der ungenügenden Straßenbahnen nicht behoben ist, muß daher notwendigweise die Fahrgeschwindigkeit noch im weiteren Umfange herabgesetzt werden; weiter muß die Verkehrs-Polizei an Hand geeigneter Kontrollen jederzeit angewiesen sein, die Fahrgeschwindigkeit solcher Wagen festzustellen und Ueberschreitungen unmissverständlich zu melden. Ferner müssen solche Wagen mit Schutzmitteln ausgerüstet sein, die das seitliche Ausweichen des Regenwassers und Schmutzes in angemessener Weise beschränken und schließlich muß für noch größere Reinlichkeit und bei Trockenheit, für Beseitigung derartiger Straßen-Sorge getragen werden; evtl. wäre der zuständige Status zur Abtragung der entstehenden Kosten heranzuziehen. Was macht es auch zum Beispiel dem fahrenden Publikum aus, wenn es im Auto-Omnibus-Wagen durch den inneren Stadteil fünf Minuten mehr Zeit benötigt, dafür aber an der Anfangsstation einige Minuten früher abfährt? Im Gegenteil dürfte schon so mancher Fahrgast das Rattern oder Schütteln über das holperige Straßenpflaster hinweg vernachlässigen haben und es nur begrüßen, wenn auch hierin gleichzeitig eine Besserung eintreten würde. Was hier im allgemeinen über die Nachteile des schnellen Fahrens der Personen-Auto-Omnibusse gesagt ist, gilt natürlicherweise auch für die schweren Last-Auto-Wagen und in — wenn auch geringerer Maße — für die Luxus-Auto-Wagen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen helfen, die besonders in der Wettinerstraße heftig beklagten Uebelstände zu beheben und die von allen Anwohnern und Passanten dieser lebhaften Straße ersehnte Abhilfe der unerträglichen Zustände herbeizuführen.

**Gerichtssaal.**

**Wieders Verbrechen wider das leibende Leben** wurden vor dem Schwurgericht in Zwickau der 45 Jahre alten Zementarbeiterfrau Hedwig Pauline Fritsch in Wöhny (Dreißwelle) zur Last gelegt. Die verheiratete Fritsch, die bereits am 2. März wegen Beihilfe zu den gleichen Verbrechen in anderen Fällen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, war beschuldigt, in mehreren Fällen des Frauen, die sich des Verbrechen wider das leibende Leben schuldig gemacht haben und teilweise deshalb auch bestraft worden sind, gegen Einigkeit die Mittel hierzu angewendet zu haben. Unter diesen Fällen befindet sich auch der Fall einer Gutsbesitzerin in K. H. H. H., die infolge des Verbrechen gegen die Frauen, die sich des Verbrechen wider das leibende Leben schuldig gemacht haben und teilweise deshalb auch bestraft worden sind, gegen Einigkeit die Mittel hierzu angewendet zu haben. Unter diesen Fällen befindet sich auch der Fall einer Gutsbesitzerin in K. H. H. H., die infolge des Verbrechen gegen die Frauen, die sich des Verbrechen wider das leibende Leben schuldig gemacht haben und teilweise deshalb auch bestraft worden sind, gegen Einigkeit die Mittel hierzu angewendet zu haben.

**Ein gemeinshaftliches Diebstahl** verübte der 18 Jahre alte Arbeiter Fritz Dörsner aus Crottenbach mit den Arbeitern G. und St. bei den Sägen, Smalizer und Stanzwerken in Dauter, wobei sie aus der Fabrik drei Klöße Zinn im Werte von über 6000 Mark stahlen, von denen nur einer wiedererlangt worden ist. Dörsner erhielt vom Landgericht Zwickau wegen schweren Diebstahls vier Monate Gefängnis. Die beiden anderen Diebe sind bereits abgeurteilt.

**Strafverurteilung.** Wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1918 zur Erparung von Brenn- und Leuchtstoffen war der 44 Jahre alte Geschäftsführer Artur K. in Schneeberg vom dortigen Schwurgerichte mit 150 M. Geldstrafe belegt worden, weil er bei einem in der Gastwirtschaft Stadt Leipzig, deren Geschäftsführer er ist, stattgefundenen Ball des Athletenclubs die Polizeistunde erheblich hätte überschreiten lassen. Auf seine Berufung wurde vom Landgericht Zwickau die Strafe auf 50 Mark herabgesetzt.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Die Abstimmung in Oberschlesien.**  
Berlin, 22. März. Immer mehr Meldungen über den russischen polnischen Terror während der Abstimmung treffen aus Oberschlesien ein. Wie die Deutsche Morgenpost mitteilt, ist die deutsche Wahlleitung im südlichen Teil des Kreises Kattowitz auf polnischen Terror zurückzuführen. Nicht einmal die deutschen Mitglieder der paritätischen Ausschüsse wagten es, zur Wahl zu erscheinen. Dementselbstens ist die Wahl in Kattowitz und Wietzenhausen und Stolzhausen von den Polen für ungültig erklärt worden, weil in den Wahlbüros nur polnische Stimmzettel ausgegeben worden sind. Ein Schlaglicht auf die Unparteilichkeit der Franzosen wirft folgende Meldung der Täglichen Rundschau aus Kattowitz: Auf dem Wochenmarkt von Nikolai hatte sich am Montag eine riesige Menschenmenge eingefunden, welcher durch Beamte des polnischen Wahlbüros die Wahlergebnisse bekannt gegeben wurden. Die anwesenden französischen Offiziere beglückwünschten die Polen zu den Wahlergebnissen. Die Polen nahmen schließlich einen französischen Hauptmann auf die Schultern und trugen ihn unter großem Jubel auf dem Marktplatz herum. Der Hauptmann hielt dann eine Rede, in welcher er sagte, daß diese Erde, also die Gegend von Nikolai unbedingt zu Polen, kommen müsse.  
**Kattowitz, 22. März.** Im ganzen Landkreis Wietzenhausen stießen die polnischen Wähler auf. In Wietzenhausen wurden die Wahlbüros angehalten, sämtliche Stimmzettel zu zerstören und vor den Augen der Franzosen schwer mißhandelt. Die Ortsstelle Czajkowitz des deutschen Wahlkommissariats wurde zerstört. 30 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. In Kattowitz erschienen polnische Wahlkommissariatsbeamte die deutschen Wahlkommissariatsbeamten. Solchen Abend gab in Wietzenhausen ein Band von 50 Polen im gelblichen Jago zum Hotel Dornitz. Ein General Besend wurde eine Telegramm am Hilfe geschickt. In Czajkowitz wurden polnische Umzüge veranstaltet. Gewalttätigkeiten gegen Deutsche wurde und die Wohnungen der Deutschen geplündert. Schwere französische Abteilungen sind herbeigekommen. Eine schwere Schießerei ist im Gange. Die Deutschen flüchten. Die zuständigen Kreisverwaltungen sind wiederholt beauftragt von polnischen Soldaten um Hilfe gebeten worden, bisher jedoch ohne jeden Erfolg.

darin anbauend weiter aus. Die Gewerkschaften und die Mehrheitsgewerkschaften bemühen sich, die Wähler zu beruhigen und bieten sich als Vermittler zwischen den Streitenden und Beideren an. Wie die Deutsche Zeitung meldet, sind die Mannfelder Arbeiter auf Berliner kommunistischer Weisung hin ohne Zustimmung in den Streik getreten. Der Vorstand führt die Streikfrage der Kommunisten auf einen Moskauer Befehl zurück. Das Blatt schreibt: Moskau braucht keinen. Die vereinigten kommunistische Partei Deutschlands hat den Befehl des Exekutivkomitees, in den nächsten Tagen oder Wochen blutige Zusammenstöße in Deutschland herbeizuführen. Das Blatt warnt die Arbeiter, sich zu solchem freibewilligen Spiel herzugeben. Auch die Freiheit schreibt, daß die Kommunisten auf Druck von außen hin handeln und ruft den Arbeitern zu: Laßt euch nicht provozieren.

**Halle a. S., 22. März.** Der von den Kommunisten propagierte Generalstreik im Industriegebiet ist noch nicht vollständig. Zwar haben die Mannfelder Arbeiter in den räumlichen Revieren den Streik begonnen, doch ist in dem zentralen Halle, Geisfeldal und Deuna vorläufig keine Stimmung für den Streik vorhanden. Die Einstellung der Versorgung mit elektrischem Strom, die, wie gestern ein Bericht wissen wollte, in Aussicht genommen sei, hat sich bisher noch nicht bestätigt.

**Döhlen (Mähren), 22. März.** Gestern nachmittag erfolgte auf der Grube Kuffa in Döhlen eine Explosion (schlagender Wetter), wobei 14 Bergleute ums Leben gekommen sind. Die Rettungsarbeiten sind sofort eingeleitet worden. 17 Verwundete wurden ins Krankenhaus gebracht. In der Grube befinden sich noch 10 Bergleute, zu denen bis 11 Uhr abend die Rettungsmannschaften nicht gelangt sind. Die Arbeiten in der Grube sind durch die Explosion nicht unterbrochen.

**Geschäftsvorschau.**

**Weg Witz,** der genusseligen Gedankenleser, der schon verheiratet ist, hat seine Kunst gezeigt, wird morgen am Mittwoch in Raths Kaffeehaus zweimal auftreten, und zwar nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr. Auswärtige machen wie besonders auf die Nachmittagsvorstellung aufmerksam.

**Kirchennachrichten.**

**St. Nikolai.**  
Dienstag, 22. März: abends 8 Uhr Vorbereitung für die Kindergottesdienst-Helferinnen Kindergottesdienst K. und ältere Abteilung auf den 1. Osterfeiertag: Pastor Dertel.  
Mittwoch, 23. März: vorm. 11 Uhr in der Kirche für die Konfirmanden aller drei Bezirke Vorbereitung zur Abendmahlsfeier: Pastor Dertel.  
Grünerhonerstag, 24. März: nachm. 4 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier 1. Bezirk: Pf. Behmüller; abend 8 Uhr für 2. Bezirk: U. Dertel; abends 8 1/2 Uhr für 3. Bezirk: P. Herjos. Verteilung der Konfirmationshefte.  
Karfreitag, 25. März: vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: P. Dertel; vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: P. Herjos; Kirchenmusik: Kapellmeister, J. Wolff, Kirchenchor u. Orgel v. Fr. Wagner; nachm. 3 Uhr liturgischer Gottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier: Pf. Behmüller. Programme dazu sind vor Beginn am Eingange des Gotteshauses erhältlich für 50 Pfennig.

**Notopfer-Steuerbescheide.**

Die Frist zur Einlegung des Einspruches gegen den einseitigen Steuerbescheid für das Notopfer für die Finanzamtbezirke Schwarzenberg und Mue beginnt für die Abgabepflichtigen allgemein mit dem 12. 4. 1921 und endet mit dem 11. 5. 1921. Wird einem Abgabepflichtigen der einseitige Steuerbescheid erst nach dem 12. 4. 1921 zugestellt, so beginnt die Einspruchsfrist für ihn mit dem auf die Zustellung folgenden Tage. Schwarzenberg und Mue, am 21. März 1921. Die Finanzämter befehlen.

**Damen - Strümpfe**  
Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz-leider-weiß, verstärkte Spitze u. Ferse, Paar 675  
Damen-Strümpfe, kräftige Baumwolle, 1x1 gestrickt, Nahlos, schwarz, Paar 875  
Damen-Strümpfe, Fior schwarz, mit Doppelsohle u. verstärkter Hochferse Paar 950  
Damen-Strümpfe, Fior schwarz, rosa, hellblau, Doppels. u. verst. Hochferse Paar 1250  
Damen-Strümpfe, Fior schwarz, rosa, hellblau, gute Qual., Doppels., Hochf. Paar 1750  
Damen-Strümpfe, Fior schw., mercerisiert, Doppelsohle u. Hochferse . Paar 2250  
Damen-Strümpfe, Seidenfior, sehr gute Qualität, Doppelsohle u. Hochferse Paar 2450  
Damen-Pfärlinge, Baumwolle, schwarz-leider . . . . . Paar 295  
**Herren-Socken**  
Herren-Socken, Baumwolle, schwarz oder grau, gute Qualität . . . . . Paar 405  
Herren-Socken, Baumwolle, grau, Schaft 2x2 gestrickt . . . . . Paar 625  
Herren-Socken, Baumwolle, feinfarbig, in 6 verschiedenen Farben . . . . . Paar 850  
**Kinder-Strümpfe**  
Kinder-Strümpfe für das Alter v. 3-5 5-9 10-15 Jahren h'wolle, schwarz, starklädig Paar 3.75 4.75 5.75  
**Kaufhaus Schocken**

**Damen - Stiefel**  
Damen-Schnürstiefel, Roßchevreux, Derbyschnitt . . . . . Paar 12500  
Damen-Schnürstiefel, Rindbox, Derbyschnitt . . . . . Paar 15800  
Damen-Lackstiefel, hoher Schaft mit Chevreuxsatz . . . . . Paar 19800  
Damen-Schnürstiefel, braun, acht Chevreux, moderne Form . . . . . Paar 23800  
**Damen - Halbschuhe**  
Damen-Halbschuhe, Roßchevreux, zum schnüren . . . . . Paar 11800  
Damen-Halbschuhe, braun Chevreux zum schnüren oder mit Spange Paar 18500  
Damen-Lackschuhe, Derbyschnitt zum schnüren oder mit Spange Paar 18500  
**Herren - Stiefel**  
Herren-Schnürstiefel, Roßchevreux, Derbyschnitt . . . . . Paar 12500  
Herren-Schnürstiefel, Rindbox mit oder ohne Lackleiste . . . . . Paar 15800  
**Burschen- u. Kinder-Stiefel**  
Schnürstiefel Größe 27-30 31-35 36-39 Knicker, Derbyschnitt Paar 88.00 98.00 128.00  
Schnürstiefel Größe 27-30 31-35 braun, Knicker, Derbyschnitt Paar 138.00 168.00  
**Kaufhaus Schocken**

Vermischtes.

Das Schicksal des von A. L. ...

Die Wagnis ...

Verbrechen ...

Das größte ...

Das Schicksal ...

Für die uns anlässlich der Konfirmation ...

Für die uns anlässlich der Konfirmation ...

Für die uns anlässlich der Konfirmation ...

Für die uns anlässlich der Konfirmation ...

Dem jüngsten Fußballspieler ...

Zurückgekehrt vom Grabe ...

Schulranzen Schulmappen ...

Fahrrad mit neuer ...

Solas u. Matratzen ...

Die unterzeichneten Banken geben hiermit bekannt, daß ihre Geschäftsräume am Oster-Sonntag, den 26. März geschlossen bleiben.

Frische Eier ...

Gelegenheitskauf. Schwere, handgestrickte reinwollene Männersocken ...

Mais gang und geiffen ...

Wir sind unter Nr. 288 an das Fernsprechamt angeschlossen.

Haararbeiten jeder Art fertigen ...

Billiges Schmalz. Ia. holländ. Kunstschnalz Pfd. 10.50 Mk.

Damen-Spangenschuhe, elegante Form ...

Mastochsenfleisch sowie von heute 8 Uhr ab frische hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst ...

Verschiedene Möbel (echt Hausdam)

Richard Hochmuth, Aue, Butter-Spezialgeschäft - Ernst-Papst-Str. 10.

Geschlechts-kranken jeder Art ...

Richard Hochmuth, Aue, Butter-Spezialgeschäft - Ernst-Papst-Str. 10.

Kleiner Handwagen mit Rollen zu verkaufen ...

Richard Hochmuth, Aue, Butter-Spezialgeschäft - Ernst-Papst-Str. 10.

RATHS KAFFEEHAUS Mittwoch, den 23. März 1921 nachmittags Grosser 5-Uhr-TEE ...

Tauschermühle. Mittwoch, den 23. März von 7 Uhr ab Wein-Tanz-Diele. ...

Flüchtling aus Oberschlesien, Beruf: Elektriker, zuletzt Polizei-Wachmeister ...

Herrenwäsche-Fabrik zur Oberhemden, wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht ...

Geschirrführer sofort gesucht. Baumeister G. A. Bochmann, Aue, Bahnhofstraße 6.

Fräulein, flotte Stenographin und Schreibmaschinen-Schreiberin ...

Oster-Mädchen für Lager gesucht. Ernst-Papst-Strasse 42.

Schulmädchen als Aufsichtung gesucht. Auerhammerstr. 29/1.

Neue Herren-Gebirgstiefel. Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.